

Entschlackung

Die AFA-Alge als Entgiftungsmittel und Schutz vor Umweltbelastung

von Barbara Simonsohn

Fortschrittliche Ärzte sagen, dass Entgiftungsmedizin die Medizin der Zukunft sein wird. Zwar habe ich schon vor 29 Jahren in meiner Abiturarbeit in Biologie den Zusammenhang zwischen Bleibelastung sowie Lern- und Verhaltensstörungen bei Kindern beleuchtet, aber das Bewusstsein ist immer noch nicht genug darüber ausgeprägt, dass auch kleinste Mengen von Schwermetallen und anderen Umweltgiften nicht tolerabel sind. Als Beispiel: noch immer sind 41 000 Haushalte in Hamburg mit Trinkwasserleitungen aus Blei versorgt, und viele der Betroffenen wissen noch nicht einmal von dieser Problematik (Näheres dazu in meinem Kapitel über Trinkwasser). Zwar ist die Verwendung von DDT in Deutschland verboten, es wird aber weiter, wie auch Lindan, in großen Mengen produziert und exportiert. Wussten Sie, dass weltweit mindestens eine Million Menschen in Entwicklungsländern am unsachgemäßen Gebrauch von Agrargiften sterben? Ich mache Entwicklungsarbeit in Haiti. Wie sollen Analphabeten die Warnhinweise auf Packungen verstehen können? Über Importe aus Dritte-Welt-Länder holen wir uns diese Gifte wieder auf den Teller. Ich empfehle daher, besonders exotische Früchte nur aus Bio-Anbau zu verzehren. Es gibt mittlerweile Bio-Mangos und -Kiwis preiswert in Supermärkten (Rewe-Kette, zu dieser Kette zählen beispielsweise "Minimal", "HL" und "Toom") oder im Versand (z.B. über "Tropenfrüchte-Direktversand", Tel. 06254-942345, Fax -942349).

Umweltgifte sind überall, in Verpackungen, in der Luft, in Lebensmitteln, im Trinkwasser und der Atemluft. Einige sagen angesichts dieser Malaise: "Warum soll ich denn Bio-Ware kaufen, es ist ja sowieso überall Dreck drin!". Dieser Argumentation kann ich nicht folgen. Wenn auch Bio-Ware, bei uns angebaut, nicht mehr völlig unbelastet ist, brauche ich doch nicht noch zusätzlich Giftstoffe aus der Agrarindustrie wie Pestizide und Herbizide darin, die sich auch noch im Trinkwasser anreichern, weil es sich um aufbereitetes Gebrauchswasser handelt! Schadstoffe in unserer Umwelt können wir nicht sehen, riechen oder schmecken, und das macht sie so heimtückisch. Als ich diese Zeilen schreibe, es ist der 25. Januar 2000, wird gerade darüber berichtet, dass die hoch giftige Chemikalie TBT, mit der Schiffsrümpfe als Schutz vor Planktonbesiedelung angestrichen wird, jetzt nach einem Bericht der Zeitschrift "Öko-Test" auch in Fischkonserven nachgewiesen wurde. Die Umweltstiftung WWF fordert ein Produktionsverbot für die deutschen Hersteller von TBT und anderen Organozinn-Verbindungen (vgl. den Artikel "TBT in Fischen entdeckt", "Die Welt" vom 25.1.2000).

Ob und wie hoch Sie belastet sind, können Sie durch eine Haaranalyse, einen Bluttest beim Arzt oder Heilpraktiker, oder einen Schadstoff-Test in der Apotheke, beispielsweise von der Firma "ratiopharm", herausbekommen. Mit deren "Pharmadies-Test-Reihe" können Sie eine eventuelle Quecksilberbelastung durch Amalgamfüllungen, Schwermetallbelastung im Leitungswasser, Schadstoffe im Gartenboden und auch in der Raumluft und ihre Schwermetallbelastung anhand einer Haarmineralanalyse untersuchen lassen. Eine Haaranalyse, die Auskunft über Schwermetallbelastung gibt, steht mittlerweile auch für Haustiere und Pferde zur Verfügung (Näheres darüber und eine Adresse im Kapitel "Die AFA-Alge, auch für Tiere ein Segen.").

Dr. McKeith hat viele Patienten in ihrer Londoner Klinik, die hohe Schwermetallbelastungen im Gehirn oder im Blut aufweisen. Schwermetallbelastung kann eine (Mit-) Ursache für so verschiedene Krankheitsbilder wie Alzheimer, Nierenprobleme, Herzkrankheiten, Bluthochdruck und Nierenschäden sein. McKeith hat besonders positive Erfolge bei der Ausleitung von Blei, Cadmium und Quecksilber verzeichnet (vgl. McKeith, "Miracle Superfood ...", a.a.O., S.36). Cadmium kann das Immunsystem beeinträchtigen, Blei zu Unfruchtbarkeit und Candida sowie Anämie und Gehirnstörungen führen, und Quecksilber über die Ansammlung im Gehirn zu Verwirrtheit, Schlaflosigkeit und Depressionen führen.

Für die hervorragende Entgiftung durch die AFA-Alge macht McKeith bestimmte Aminosäuren, kurzkettige Peptide, wie Methionin in der AFA-Alge verantwortlich, die sich um Metalle wie Kupfer oder Blei legen, sie durch Chelatierung unschädlich machen und zur Ausscheidung bringen. Methionin ist gleichzeitig in der Lage, vor Strahlenschäden zu schützen. Der Gegenspieler von Cadmium, Zink, ist reichlich in der AFA-Alge zu finden. Auch die Folsäure in der AFA-Alge ist in der Lage, Zellen zu entgiften. Das Niacin in der AFA-Alge ist fähig, Blei und Cadmium in Blut und Gewebe zu binden und auszuscheiden. Vitamin B1 oder Thiamin schützt Nerven- und Gehirngewebe davor, Blei aufzunehmen und anzureichern. McKeith empfiehlt bei Schwermetallbelastung eine Dosis von 6 bis 10 Gramm AFA-Algen pro Tag, unter der Aufsicht eines erfahrenen Heilpraktikers oder Arztes.

Kinder gehören zu der am meisten vernachlässigten Bevölkerungsschicht, was Gesundheitsprophylaxe betrifft. Schon drei- und vierjährigen Kindern werden Fleisch sowie Light- und Colagetränke gegeben. Besonders gravierend trifft diese Gruppe die Belastung mit Umweltgiften. In einer Studie mit 150 Kindern wurde der Blei- und Cadmiumgehalt im Haar in Beziehung mit dem verbalen und nonverbalen IQ gesetzt. Je mehr Schwermetallbelastung, desto niedriger die Intelligenz (vgl. D.A. Cory-Slechta, "Neurochemical and Behavioral Responses to Environmental Chemicals", Internet <http://www2.envmed.rochester.edu/envmed/tox/faculty/coryslechta.html> und Brockel, B.J. mit D.A. Cory-Slechta, "Lead-induced decrements in waiting behaviour: involvement of D2-like dopamine receptors. Pharmacol.Biochem. Behav. 63(3):423-34.). Bleibelastung führt zu Störungen der Neurotransmitter in verschiedenen Hirnregionen. Bei 28 Kindern war der Aluminiumspiegel um 70 Prozent (!) höher als normal. Ein Zusammenhang zwischen Blei und Hyperaktivität ist lange bekannt. Kinder mit hohen Bleiwerten können sogar zu gewalttätigem Verhalten neigen (vgl. Abrams, "Algae to the Rescue ...", a.a.O., S.47). Bleiwerte im Blut sind nur bedingt aussagefähig, weil sich Schwermetalle besonders im Gehirn ablagern.

Besonders gefährdet durch eine Cadmiumbelastung sind Kinder, die Weißmehlprodukte verzehren, weil durch die Entfernung der Randschichten im Korn der Zinkgehalt als Gegenspieler zu Cadmium sinkt (vgl. Abrams, "Algae to the Rescue ...", a.a.O., S.65.) Noch völlig unbekannt ist die Belastung der Ungeborenen mit chemischen Schadstoffen über die Plazenta und

die damit zusammenhängende Vergiftung des Embryos während der Schwangerschaft. Bekannt ist, dass die Mutter während der Schwangerschaft und Stillzeit extrem entgiftet und damit ihr Kind belastet. Die Richtwerte orientieren sich an einem erwachsenen Mann mit 70 Kilo Gewicht, nicht an Kindern, Säuglingen und Embryos! Dabei müssten Grenzwerte so festgelegt werden, dass auch "das schwächste Glied der Kette", die Ungeborenen, keinen Schaden nehmen können.

Extrem für Embryo und Säugling kann die Belastung mit Quecksilber werden, wenn die Mutter dieses Schwermetall aus Amalgamplomben und Gewebeablagerungen über die Fruchtblase und die Muttermilch an das Kind weitergibt. Schätzungen von Experten gehen davon aus, dass etwa 60% der Quecksilbermenge der Mutter an das erstgeborene Kind über die Plazenta und während der Stillzeit weitergegeben werden. Die Folgen: Wachstumsverzögerungen, verzögerte Entwicklung des Nervengewebes auch des Gehirns, ein schwach ausgebildetes Immunsystem und später eine verringerte Zunahme an Körpergewicht. Weitere mögliche Symptome, die meist mit psychischen Ursachen in Verbindung gebracht werden: Lernstörungen wie Legasthenie und Aufmerksamkeitsstörungen, Autismus, Depressionen, Hyperaktivität, Neurodermitis, Colitis ulcerosa, Morbus Crohn (vgl. Daunderer, "Handbuch der Amalgamvergiftung", ecomed 1992). Wenn eine Frau plant, Mutter zu werden, sollte sie möglichst ein Jahr vor der Empfängnis alle Amalgamplomben entfernen lassen und unter Aufsicht von Experten mit Hilfe der AFA-Alge und unterstützend mit Korianderkraut-Tinktur (über die Apotheke bzw. das Institut für Psychokinesiologie in Stuttgart) ausleiten.

Ärzte und Heilpraktiker empfehlen zur Ausleitung der Schwermetalle hohe Dosen der AFA-Alge mit der seltenen Fettsäure DHA (Docosahexanoische Säure), die wichtig für die Gehirnentwicklung ist. Man rührt Algenpulver in Säfte, in Säuglingsnahrung oder mischt etwas davon unters Essen, je nach Alter und Geschmack des Kindes. Unterstützend kommt Korianderkraut-Tinktur in Frage, das die Zellentgiftung fördert. Die AFA-Alge ist besonders effektiv bei Schadstoffbelastung, weil sie über ihre Omega-3-Fettsäuren wie Alpha-Linolensäure und DHA den normalen Gehirnstoffwechsel fördert und für eine optimale Gehirnentwicklung sorgt. Auch Muttermilch enthält sehr viele Omega-3-Fettsäuren. Wenn Kinder nicht gestillt werden, sollte man sie mit der AFA-Alge versorgen, um das Risiko von späterer Legasthenie und anderen Lernstörungen zu reduzieren. Die WHO propagiert bereits, Babynahrung mit DHA anzureichern.

Die AFA-Algen nehmen bis zu einem Drittel ihres Trockengewichtes an Schwermetallen auf. Proteinfragmente, sogenannte Phytochelat, binden chemisch toxische Metallatome. Wenn Cadmium oder andere Schwermetalle einmal an die Alge gebunden sind, werden sie nicht wieder an den Körper abgegeben, sondern über die Ausscheidungsorgane ausgeleitet. Auch das Polysaccharid Alginsäure in der AFA-Alge hat die Fähigkeit, Schwermetalle und andere Umweltgifte an sich zu binden. Andere Stoffe, die bei einer Vergiftung des Körpers mit Arsen, Blei, Cadmium und Quecksilber therapeutisch verabreicht werden, sind Vitamin A, B6, Beta-Karotin, Jod, Selen und Aminosäuren. Alle diese Stoffe sind in der AFA-Alge enthalten.

Die Cadmium- und Quecksilberausscheidung erhöht sich innerhalb von 14 Tagen Algeneinnahme um rund das Dreifache, wie mir der Heilpraktiker Thomas Blasig aus Berlin versicherte.

Angeblich "Lerngestörte" Kinder, die unter Legasthenie, Hyperaktivität oder Konzentrationsstörungen leiden, haben zu wenig Botenstoffe wie Dopamin, Serotonin und Norepinephrin im Gehirn (vgl. Artikel "Familienkrieg um Zappelphilipp" aus "Der Spiegel" 51/1999, und Abrams, "ADHD", a.a.O.). Die Klamath-Alge enthält im Vergleich zu anderen Algen eine einmalig hohe Konzentration von Neuropeptiden (Vorläufer der Neurotransmitter). Diese sind in der Lage, die Blut-Hirn-Schranke zu überwinden und sorgen im Gehirn für die Bildung von Neurotransmittern. Innerhalb von nur 10 Wochen, oft auch schon früher, beobachteten Eltern und Lehrer überraschende Erfolge bei Kindern, welche die AFA-Alge nehmen.

Im Verlauf des Reinigungsprozesses kann es zu Durchfällen oder Hautunreinheiten kommen, die aber nur wenige Tage andauern. Man sollte dann die Algendosis vorübergehend reduzieren. Positive Nebenwirkungen der Schwermetallausleitung mit AFA-Algen: das Immunsystem wird gestärkt, es treten weniger Infekte auf, es erfolgt eine Besserung bei Kopfschmerzen, Asthma, Neurodermitis und Allergien. Kinder sind so gut drauf, dass sie wieder Lust auf sportliche Aktivitäten bekommen, was ich auch bei meinem Sohn und seinem Cousin beobachten konnte. AFA-Algen sind offenbar eine sehr gute Möglichkeit, die sportliche Aktivität von Kindern zu fördern.

G.A. Ulmer schreibt in seinem Buch "Gesundheitswunder Chlorophyll", dass AFA-Algen auch in Japan benutzt werden, um Menschen von Cadmiumbelastungen zu befreien, und bezeichnet sie als "kraftvolle Entgifter". Er schreibt: "Sie helfen entscheidend mit, Schwermetalle wie Blei und Quecksilber aus dem Körper- und den Gehirnzellen auszuschleusen und schützen aber auch vor radioaktiven Substanzen." Die AFA-Alge erhöht die Stabilität der Zellen und schützt so vor Strahlung. Die Afa Alge ist sehr belastbar und mutiert erst nach der 100fachen Strahlenbelastung, die für die Zellen der Spirulina-Alge zellschädigend ist. Innerhalb von nur zwei Generationen, etwa 2 ½ Stunden, hat sich die mutierte AFA-Alge wieder zur ursprünglichen gesunden Pflanze entwickelt!

Professor Abrams weist darauf hin, dass die AFA-Alge auch in der Lage ist, wirksam vor Strahlenschäden zum Beispiel durch Elektrosmog, Röntgenstrahlen oder ultraviolettem Licht zu schützen. Die Alge enthält eine Fülle von Anti-Oxidantien wie Betakarotin, die uns vor dem Beschuss freier Radikaler schützen, die durch Umweltstrahlung entstehen können. Diese freien Radikale können sonst Gewebeschäden verursachen, indem sie die Struktur und die Funktion von Fettsäuren in den Zellmembranen und die empfindlichen DNA im Zellkern verändern und zerstören. Disfunktionale Zellmembrane und veränderte DNA, in denen "Sprossen" auf der "Spiralleiter" zerstört sind, sind die Basis von Alterungsprozessen, Alzheimer, Herzinfarkt, Arteriosklerose und Krebs.

Methionin, die älteste Aminosäure auf diesem Planeten, schützt vor Strahlenschäden. Asparagin und deren Salze, in der AFA-Alge zu finden, schützen ebenfalls vor zu starker Sonneneinstrahlung. Das Vitamin E in der Klamath-Alge wirkt allgemein als Schutzschild gegenüber Luftverschmutzung und anderen Umweltgiften, und auch gegenüber ultravioletter und radioaktiver Strahlung (vgl. Abrams, "Algae ...", a.a.O., S.53). Die geringen Jodmengen in der AFA-Alge können ausreichen, radioaktives Jod davon abzuhalten, sich in der Schilddrüse anzureichern. Jod kann uns vor den toxischen Effekten von

radioaktiven Substanzen in der Umgebung schützen (vgl. ebd., S.62).

Selen, ein Anti-Oxidans, wird nicht nur in der Krebstherapie empfohlen, sondern ist in der Form von Selenmethionin, wie es in der AFA-Alge vorkommt, in der Lage, uns vor Hautkrebs aufgrund von zu intensiver Sonneneinstrahlung zu bewahren. Einige Algenarten, die man am Großen Barrier Riff in Australien findet, und die ähnliche Aminosäuren wie die AFA-Alge enthalten, werden zur Herstellung von Sonnenschutzmitteln verwendet (vgl. Abrams, a.a.O., S.65). Die Gamma-Linolensäure in der AFA-Alge ist nicht nur wichtig für Intelligenz und klares Denken, sondern schützt vor Sonnenbrand und Strahlenschäden (vgl. Abrams, a.a.O., S.141). Nach Abrams verwendet der menschliche Körper die Anti-Oxidantien in der AFA-Alge, welche jene zum Schutz vor extremer Sonneneinstrahlung aufgebaut hat, zum Schutz der eigenen Haut. Abrams: "In der AFA-Alge tanzen Bioflavonoide, Anti-Oxidantien, Mineralien, Vitamine und Aminosäuren alle synergetisch zusammen." Er spricht an anderer Stelle poetisch von "einer Symphonie der Nährstoffe."